

## **"Wir brauchen starke Gewerkschaften!"**

***Gregor Gysi sprach am Mittwoch auf Einladung des DGB Regensburg mit Gewerkschaftsvertretern. Aus den weitreichenden, inhaltlichen Gemeinsamkeiten eröffnen sich viele Anknüpfungspunkte zwischen Gewerkschaften und DIE LINKE. Gysi verdeutlichte komprimiert Zusammenhänge zwischen der Situation der Arbeitenden und der Bundes- und Europa-Politik.***

Zur Seite standen dem Fraktionsvorsitzenden im Bundestag die Bundestags-Abgeordnete Kornelia Möller und Stadträtin Irmgard Freihoffer. Gysi stellte sich in lockerer Runde den Fragen von Vertretern des DGB und verschiedener Einzelgewerkschaften. Der moderierende DGB-Regionsvorsitzende Christian Dietl hatte Mühe, den Gesprächsbedarf zu begrenzen, unbeschadet von solchem Termindruck zeigte sich Gysi aber gewohnt kompetent und gewitzt.

### **Kräftige Tarifforderungen!**

In einer seiner Ausführungen erläuterte Gysi die Zusammenhänge der Finanzkrise. Zwischen Ländern mit gemeinsamer Währung gebe es im Grunde keinen Export, darum vertrage die EU keine wirtschaftlichen Ungleichgewichte wie dem zwischen Deutschland und Griechenland. "Das wäre so, als würde Bayern Schleswig-Holstein niederkonkurrieren, dann am Aufbau helfen, um es dann wieder niederzukunftkurrieren."

Grund für die wirtschaftliche Stärke Deutschlands seien Reallohnverluste der vergangenen zehn Jahre, denen Lohnsteigerungen im Ausland gegenüberstehen. Gysi ermunterte deshalb zu kräftigen Forderungen in den kommenden Tarifverhandlungen. Das nütze nicht nur den Menschen, höhere Löhne in Deutschland seien auch wichtig für ganz Europa.

### **Schluß mit prekärer Beschäftigung**

Gewerkschaften und LINKE stimmen auch überein in ihrer Einschätzung des Arbeitsmarktes. Hinter den Jubelmeldungen der offiziellen Arbeitslosenstatistik verberge sich eine Zunahme von befristeter Arbeit, Teilzeitarbeit und Jobs mit existenzgefährdenden Stundenlöhnen. "In der Angst, den Job zu verlieren, wird sich kaum ein befristet Beschäftigter trauen, sich gewerkschaftlich zu organisieren", so Gysi. Neben solchen direkten Auswirkungen auf die gewerkschaftliche Arbeit stehe durch die Beschäftigungsentwicklung auch der einzelne Arbeitende und das Lohnniveau insgesamt erheblich unter Druck.

Gysi erläuterte auch Forderungen der LINKEN nach höheren Sozialleistungen, wovon direkt und indirekt auch Gewerkschaften und Beschäftigte profitieren würden. Die Rente mit 67 sei eine klare Rentenkürzung, tatsächlich gebe es unter den 64-jährigen nur sehr wenige Vollzeit-Beschäftigte, etwas über acht Prozent der Männer und nur gut drei Prozent der Frauen. Es gebe auch kein Problem mit der Altersverteilung, entscheidend sei nicht die demographische Entwicklung, sondern die Entwicklung der Produktivität.

### **Seehofer und Gabriel blinken links**

Die Rente mit 67 sei das Werk von CSU/CDU und SPD gewesen, entsprechend amüsiert zeigte sich Gysi über Forderungen von Ministerpräsident Horst Seehofer, diese seit Jahresbeginn wirksame Regelung aufzuheben. Er forderte Seehofer auf, sich entsprechend im Bundesrat dafür einzusetzen, oder "nicht so ein Gerede zu machen". Und entsprechende Forderungen von Sigmar Gabriel und anderen in der SPD gebe es auch nur, solange sie in der Opposition seien.

Kurz wurde von Seiten der Gewerkschafter auch das zwar historische, mittlerweile aber brüchige Verhältnis zur SPD angesprochen. Gysi durfte sich dagegen über das Lob einer ver.di-Vertreterin freuen, die sagte, "euer Programm ist ja aus gewerkschaftlicher Sicht ein Traum".

## **Schnelles Schnitzel**

Christian Dietl bedankte sich abschließend herzlich bei Gregor Gysi und überreichte Regensburger Spezialitäten. Der DGB hatte die Gelegenheit genutzt, den Bundespolitiker einzuladen, der am Abend zuvor auf der Jahresauftaktveranstaltung der LINKEN im nahegelegenen Nabburg gesprochen hat. Nach dem Termin mit Gewerkschaftern gab Gysi noch eine kurze Pressekonferenz, um nach einer kurzen Stärkung zum Flughafen zu eilen.

DIE LINKE. Regensburg wird nun versuchen müssen, die Anknüpfungspunkte aufzugreifen und die Zusammenarbeit zu intensivieren, ganz im Sinne der breiten Übereinstimmung mit gewerkschaftlichen Zielen. Wie Gregor Gysi sagte: "Starke Gewerkschaften brauchen alle, auch die, die nicht gewerkschaftlich organisiert sind." (rh)